

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. THOMAS MORUS · NEUSS-VOGELSANG

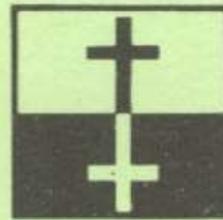
Nr. 145 - 2 / 05 - IX -

39. Jahrgang



Die Heilige Taufe empfangen:

Joel Heinen
Timon Benedikt Dziomba
Ida Kadic
Sophia Wilhelmina Christiane
Nicole Elen Tieves
Isabel Gerhards
Alina Kluth
Vanessa Vivien Wenzel
Julia Ihben
Tim Quirin Bungenberg
Niels Oskar Eck
Jessica Cyrol
Lilli Primorac
Timo Schaffrina
Joy Macikowski
Marius Eisenhauer
Jamain Johannes Töller
Benjamin Junklewitz
Nikita Bileri
Lea Christin Rühl
Danica Fränzen
Lutz Olschinski
Jette Siegeler



In die Ewigkeit wurden abberufen:

Cäcilia Schnock
Marianne Panzer
Franz Anton Spelter
Alexander Bürgel
Magdalena Maria Richter
Erna Luise Riedel
Frieda Rosemarie Winzer
Lothar Fritz Weber
Hermann Josef Konrads
Wolfgang Manz
Manfred Hüttenmeister
Franz Heinrich Schroers
Adrianus Leenders
Peter Wankum
Rudolf Johann Schittenhelm
Elisabeth Christine Cremerius
Berta Helene Hünenbein
Anna Maria Hachmeyer
Heinrich Lockstedt
Adolf Keßeler
Regina Müller-Krey
Elli Bürgel



Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

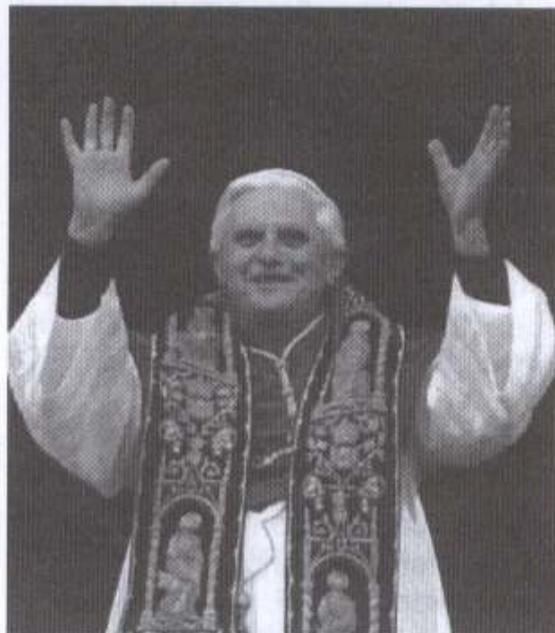
Frank Sauer - Petra Maria Mayer
Stefan Schlechtriem - Tanja Thora

Meine Schwestern und Brüder,

unser Pfarrbrief, der dreimal im Jahr erscheint, muss notgedrungen der Aktualität hinterherhinken. So geht es auch mit der Wahl und dem Amtsantritt des neuen Papstes. Was wie ein Nachteil aussieht, hat auch seine Vorteile. Man kann mit mehr Gelassenheit und schon einer gewissen Distanz die Dinge anschauen.

Als 264. Nachfolger des Apostelfürsten, also als 265. Papst, bestieg Benedikt XVI. den päpstlichen Thron. Es war eines der kürzesten Konklaven der Kirchengeschichte. Nach der unnachahmlichen und jahrhundertealten Dramaturgie, die kein Regisseur der Welt spannender inszenieren könnte, begannen am 19. April um 18.10 Uhr die Glocken des Petersdomes zu läuten, zum ersten Mal nach einer Papstwahl. Ich stand vor dem Fernsehgerät, zitterte vor Erregung und hatte buchstäblich Gänsehaut. Um 18.43 Uhr war es dann so weit: Die Tür über der Benediktionsloggia in der Mitte des Petersdomes öffnete sich. Tosender Applaus brandete auf. Der Kardinalprotodiakon sprach die legendären Worte:

„Annuntio vobis gaudium magnum: Habemus papam!“ – „Ich verkünde euch eine große Freude: Wir haben einen neuen Papst.“ Dann eine längere Pause. Der Kardinal fuhr fort: „Reverendissimum Dominum Josephum...“ Eine begeisterte Menschenmenge. Schon ist klar: Es kann nur ein Joseph sein: „Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalium Ratzinger!“ Der Hochwürdigste Herr Joseph Ratzinger – Kardinal der Heiligen römischen Kirche. Der Jubel kennt keine Grenzen mehr. Nach 482 Jahren kommt wieder ein Papst aus Deutschland. Einige Minuten später tritt Benedikt XVI. auf die Loggia und spendet zum ersten Mal den Segen „Urbi et orbi“. Er winkt und lächelt, wie wir es inzwischen von ihm gewohnt sind. Wer hätte das gedacht von einem Kardinal



Ratzinger, der als oberster Glaubenshüter über die Reinheit des Glaubens wachen musste. Nun als Papst sehen wir ihn nur noch lächelnd. Welche Wärme strahlt dieses Gesicht aus. Es ist ein anderes geworden. „Nach dem großartigen Papst Johannes Paul II. haben mich die Kardinäle gewählt als einfachen, demütigen Arbeiter im Weinberg des Herrn.“ Das sagt ein Papst, dessen theologischer und philosophischer Intellekt weltweit unbestritten ist. Niemand zweifelt daran, dass der Heilige Geist bei seiner Wahl die Hand im Spiel hatte.

Immer wieder verweist Benedikt XVI. auf seinen Vorgänger, der einer der bedeutendsten Päpste der Kirchengeschichte war, dass er dessen Weg konsequent fortsetzen werde. Was wir bisher vom neuen Papst gehört und gelesen haben, bestätigt das und versetzt mich doch immer wieder in Erstaunen. Schon jetzt hat er Meilensteine gesetzt. Wie gefühlvoll und bildreich, aber auch klar in der theologischen Aussage, deutete Benedikt XVI. bei seiner Amtseinführung am 29. April die Insignien seines Amtes: den Fischerring und das Pallium. Vor mehreren hunderttausend Gläubigen und vielen Millionen an den Bildschirmen sagte er

dann: „Ich bin nicht allein, die Kirche lebt, weil Christus lebt, weil er wirklich auferstanden ist.“ Er beendete diese Predigt mit jenen Worten, die sein Vorgänger vor mehr als 26 Jahren bei seiner Wahl den Menschen zugerufen hat: „Öffnet, reißt die Türen auf für Christus, dann findet ihr das wirkliche Leben!“

Erstkommunion 2005

„Den Spuren Jesu folgen“ lautete das Thema unserer diesjährigen Erstkommunion. Am 05. Mai 2005 war endlich der große Tag, von 34 Kindern sehnlichst und aufgeregt erwartet.

In vier Gruppen eingeteilt und begleitet von ihren Katechetinnen E. Gayk, D. Philippen, R. Czempik und M. Lübke begannen die Kinder ein halbes Jahr zuvor ihre Vorbereitungszeit. Diese war ausgefüllt mit Schulgottesdiensten, dem Krippenspiel an Hl. Abend, wöchentlichem Kommunionunterricht, Sonntagsgottesdiensten, Palmwerkstatt, Palmprozession, einer eigenen Kreuzwegandacht, Beichtvorbereitung, der

Dieser Papst wird uns noch überraschen, wie er es beim großen Glaubensfest des Weltjugendtages in Köln getan hat. Versprechen wir ihm weiterhin unser Gebet und unsere Treue.

Ihr

P. E. Klein

ersten Beichte mit Gestaltung einer eigenen Beichtkerze, der traditionellen Radtour nach Niederdonk, dem Grillnachmittag im Kardinal-Bea-Haus (wie immer wunderbar vorbereitet von der KAB), der Teilnahme an der Bittprozession u. v. m..

Nach drei Nachmittagen des Übens in der Kirche trafen sich am Tag der Erstkommunion alle Kinder um 9 Uhr im Bea-Haus. Dort wurden sie von Pater Klein und den Meßdienern abgeholt und zogen mit ihren brennenden Kerzen feierlich in die wunderschön geschmückte Kirche ein – für alle ein ergreifender Augenblick. Ein herzliches Dankeschön gilt den Eltern für die Spenden und besonders den Damen,



die diese in die wunderbaren Blumen gestecke verwandelt hatten.

Das Eingangsglied „Spuren von Jesus“ hatte wieder unser Organist Linus Schleupner passend zu unserem Motto geschrieben. Alle hatten fleißig geübt und sangen begleitet vom Sing- und Spielkreis voller Inbrunst mit. Dann begrüßte Pater Klein alle Anwesenden in der vollen Kirche und wünschte den Kindern mit dieser Messe den Beginn einer immerwährenden Freundschaft zu Jesus und eine Fortsetzung ihres Weges mit ihm.

Zur Taufenerneuerung entzündeten die Kinder ihre Taufkerzen an der Osterkerze und brachten sie nach ihrem Bekenntnis zu Gott und ihrer Kirche an den Altar. Alle Kinder hatten die Möglichkeit, den Gottesdienst durch Bußakt, Fürbitten, Gabenbereitung, Friedensgruß und Meditation mitzugestalten. Zum „Vater unser“ stellten sie sich alle um den Altar und reichten sich die Hände. Es war eine Freude zu sehen, wie andächtig sie dabei waren.

Nach der Kommunion gingen die Kinder wieder in ihre Bänke und sangen und beteten bis zum Ende der Messe andächtig mit. Zum Abschluß der Feier bedankte sich Pater Klein bei „seinen“ Kommunionkindern für die feierliche und andächtige Gestaltung des Gottesdienstes und schenkte jedem Kind einen kleinen Buchsbaum zur Erinnerung.

Am Nachmittag trafen sich die Kinder mit ihren Gästen zu einer Dankandacht und einer Licherprozession mit den Kommunionkerzen in der Kirche.

Der Freitagmorgen begann mit einem Dankgottesdienst der Kommunionkinder, der auch wieder begeistert von ihnen mitgestaltet wurde. Anschließend

überreichte Pater Klein den Kindern sein Geschenk - ein wunderbar gestaltetes Kreuz..

Danach hatten die Frauen der KFD im Kardinal-Bea-Haus die Kommunionkinder, ihre Familien und die Katechetinnen zum Frühstück eingeladen. Vielen Dank an die Helferinnen der KFD, die dies jedes Jahr ermöglichen.

Wir, die anderen Katechetinnen und ich, wünschen allen Kommunionkindern und ihren Familien alles Gute und freuen uns schon auf das nächste Jahr!

- Mechthild Lübke-



Ein schöner Erfolg für unsere jungen Musikerinnen beim 42. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“

Im November 2004 hatte sich das Blockflötenquartett Aissatou Diallo, Theresa Häming, Clara Krum und Yvonne Moser zusammengefunden. Ihr Lehrer an der Musikschule Neuss, Herr Bienioschek, bereitete die Mädchen zunächst auf den Regionalwettbewerb „Jugend musiziert 2005“ vor. Nach erfolgreichem Bestehen mit einem ersten Preis folgte dann im März die Teilnahme am Landeswettbewerb. Die Freude war groß, als sie auch dort einen ersten Preis erreichten und damit die Möglichkeit der Teilnahme am Bundeswettbewerb.

Von nun an wurden alle anderen Hobbys auf Eis gelegt, um sich auf den Bundeswettbewerb in Nürnberg vorzubereiten. Vor einer Fachjury zeigten die Mädchen dort im Mai in einem wunderschönen Jugendstiltheater mit ihrem klassischen und modernen Programm, was sie können. Trotz familiärer Unterstützung waren die Nervosität und Anspannung

Wirklich ein goldenes Priesterjubiläum !

Der 26. Juni 2005 war ein großer Tag für unsere Gemeinde und vor allem für Pater Johannes Juli, MSF. Hatte man ihn kurz vorher noch im Krankenhaus besuchen können, so war er zu seinem Jubelfest trotz seiner fast 85 Jahre wieder top fit..

Im Mittelpunkt des Tages stand ein feierliches Hochamt, zu dem unser Kirchenchor Teile der „missa brevis oratio“ von Gastoldi sang. Der Jubilar brachte das

riesig. Die intensive Vorbereitung wurde indes mit einem 2. Preis belohnt.

Während der Feierlichkeiten zum goldenen Priesterjubiläum von Pater Juli am 26. Juni konnten die Mädchen unserer Gemeinde in einer kleinen Aufführung ein Kurzprogramm ihrer eingespielten Stücke vorspielen. Krum / Moser

Dankesopfer dar in Konzelebration mit dem Provinzial der deutschen Ordensprovinz der Missionare von der Heiligen Familie, Pater Egon Färber, seinem früheren „Heimatpfarrer“ Domkapitular K.H. Pötter, unserem Dechant Brans und seinem Mitbruder P. Edmund Klein. Pater Färber würdigte in seiner Festpredigt das Leben und Wirken des Jubilars in seiner 50jährigen priesterlichen Tätigkeit.

Nach dem Gottesdienst fand sich die Gemeinde mit den Verwandten und zahlreichen Freunden, von denen zwei



sogar aus Brasilien angereist waren, zur Gratulation im Kardinal-Bea-Haus ein. Von der Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Frau Ruth Hansen, vortrefflich moderiert, musizierten zu Ehren des Jubilars der Kirchenchor, der Sing- und Spielkreis und - als besondere Überraschung - die Instrumentalgruppe unserer preisgekrönten „Jugend musiziert-Mädchen“, die zur Erinnerung an die Brasilienzeit von P. Juli lateinamerikanische Melodien zu Gehör brachten.

Ein gut gelaunter Jubilar dankte allen, die erschienen waren, um ihn zu ehren, und mußte eine Menge Hände schütteln.

B.R.



Einkehrtag der Frauengemeinschaft

Am 10. März. waren 36 Frauen im Marianum in Neuss zum traditionellen Einkehrtag in der Fastenzeit. Als Referentin hatte die kfd Frau Dr. Nürnberg, tätig in der Frauenseelsorge im Bistum Köln, gewinnen können. Das Thema des Tages lautete: „Madeleine Delbrêl - Zeugin des Glaubens in unserer Zeit“.

Mit großem Engagement schilderte Frau Dr. Nürnberg das Leben und das Lebenswerk dieser außergewöhnlichen Frau, die in Deutschland relativ wenig bekannt ist. - Wer war Madeleine Delbrêl ? Sie wurde am 24. Oktober 1904 in Südfrankreich geboren. Durch den Einfluß ihrer Großmutter wurde sie als Kind getauft und zur Ersten heiligen Kommunion geführt. Mit fünfzehn verlor sie ihren Glauben durch den Kontakt zu atheistischen Freunden ihres Vaters.

„Gott ist tot, es lebe der Tod.“, so heißt ein Text, den sie mit achtzehn Jahren schrieb.

Durch die Begegnung mit jungen engagierten Christen drängte sich ihr die Frage nach Gott erneut auf. Ein Wort von Teresa von Avila, man solle jeden Tag fünf Minuten still an Gott denken, gab ihr den entscheidenden Anstoß auf dem Weg zum Glauben. Sie schreibt: „Lesend und betend habe ich Gott gefunden; aber indem ich betete, habe ich geglaubt, daß Gott *mich* findet.“ Sie erlebte eine „stürmische Konversion“, wie sie es selbst ausdrückt. Diese hatte zur Folge, dass sie ihre philosophischen Studien an der Sorbonne aufgab. Sie wurde Sozialarbeiterin und lebte, zusammen mit zwei anderen Frauen, in Ivry, einem kommunistischen Arbeiterort von Paris.

Von 1939 bis 1946 war sie für den städtischen Sozialdienst verantwortlich. Sie lebte ganz in der Welt, aber eng verbunden mit der Kirche ihres Landes, ohne äußere Form wie Ordenshaus oder Ordensgelübde. Die säkularisierte Welt betrachtete sie als die ihr von Gott zugewiesene Stätte der Verkündigung. Am 13. Oktober 1964 starb sie an ihrem Schreibtisch, wo sie unzählige Vorträge ausgearbeitet hatte. Kurz vor ihrem Tode sagte sie in einem Vortrag vor Studenten: „Ich war von Gott überwältigt worden und bin es immer noch.“

Als Beraterin nahm sie am II. Vatikanischen Konzil teil; der große Theologe Hans Urs von Balthasar nennt sie eine der größten Frauen des 20. Jahrhunderts. Zu ihrem 100. Geburtstag wurde sie mit vielen Ehrungen bedacht. Frau Dr. Nürnberg hielt zu diesem Anlaß Morgenandachten im WDR mit dem Thema: „Von Gott fasziniert“ .Dieser Text diente am Nachmittag als Grundlage zum angeregten Gesprächsaustausch .

Nach diesem eindrucksvollen Tag hielt Pater Klein mit uns den Abschlußgottesdienst in der schönen Kapelle des Marianums.

-M. Scherer-

Jahresausflug der Frauengemeinschaft

Glück hatte die kfd mit ihrem Termin für den diesjährigen Jahresausflug nach Münster.

Schon am frühen Morgen strahlte die Sonne vom Himmel, als sich 84 Teilnehmerinnen zur Abfahrt trafen. Pater Klein und Annegret Schwaderlapp hielten eine ansprechende Morgenandacht zu dem Thema: „Sorgt euch nicht; lernt von den Lilien des Feldes“ (Mt 6,25 f). Anschließend informierte Margret Wego über das Reiseziel: „Münster, Brennpunkt Europas“ (so heißt es im Werbeslogan). oder „Seltsam

schlummerndes Land“ - Worte, die Annette von Droste Hülshoff ihrem Heimatland widmet. Wir hörten vom „Kiepenkerl“, dem man in Münster ein Denkmal setzte, und von den „Leezen“, wie man die Fahrräder nennt, für die es sogar Parkhäuser geben soll.

Nach der Ankunft konnten wir erste Eindrücke sammeln. Die kunstvollen Blumenarrangements und gepflegten Häuserfassaden rund um den Ägidiusmarkt wirkten am frühen Morgen besonders schön. In drei Gruppen nahmen wir an Führungen durch die Altstadt teil. Über den Prinzipalmarkt ging es zum Rathaus, wo wir auch den Friedenssaal besichtigten. Große Porträts der Herrscher und Friedens-Unterhändler, sowie eine aufwendige Wandverfälschung sind hier zu sehen. Es ist einer der Orte, wo 1648 die Verhandlungen zum „Westfälischen Frieden“ geführt wurden, wohl eines der leuchtendsten Kapitel der Stadtgeschichte.

Ebenfalls am Prinzipalmarkt besuchten wir die Lambertikirche. Sie gilt als der schönste spätgotische Sakralbau West-



falens. Ein Relief, das die Wurzel Jesse darstellt, ziert das Hauptportal. Es ist außerdem die Kirche, in der Kardinal von Galen im Dritten Reich seine mutigen Predigten hielt. Die eigentliche Bekanntheit der Lambertikirche geht jedoch bis ins 16. Jh. zurück: Noch heute sind am Turm die drei Käfige zu sehen, in denen die ermordeten Anführer der Täufer-Bewegung zur Schau gestellt wurden.

Ein Kleinod mitten im Getriebe der Stadt ist die Clemenskirche, ein interessanter Barock-Rundbau - Meisterwerk J.C. Schlauns. Der Innenraum überrascht mit seiner beschwingten Rokokoausstattung und großartiger Deckengestaltung. Nach dem zweiten Weltkrieg, in dem die Stadt bis zu 90 Prozent zerstört wurde, versuchte man die Clemenskirche und viele andere Gebäude wieder originalgetreu aufzubauen.

Über den großen Marktplatz, gelangten wir zum St. Paulus-Dom. Der heutige

Dom spiegelt den Übergang vom romanischen zum gotischen Stil wieder. Den Haupteingang bildet die sog. „Paradies-vorhalle“, ein Figurenportal aus der Stau-ferzeit. Im Chorumgang der Hallenkirche befindet sich eine astronomische Uhr aus der Zeit um 1540, deren Kalender bis zum Jahr 2071 geht. Seit 1997 besitzt der Dom auch einen neuen Kreuzweg, den der Künstler Bert Gerresheim aus Düsseldorf geschaffen hat. Der Paulus-Dom gilt als Mittelpunkt und Keimzelle der Stadt. Seit 805 ist Münster Bistum, dessen Gründung auf den hl. Luidger zurückgeht..

Viel zu schnell verging die zweistündige interessante Führung. Für den Nachmittag war kein Programm vorgesehen. So konnten die Teilnehmerinnen ihren eigenen Interessen nachgehen oder ganz einfach den sonnigen Tag genießen.

-M. Scherer-

„Mitbestimmen – Einwirken -Jetzt!“

Am 5. und 6. November ist Pfarrgemeinderatswahl.

Der Pfarrgemeinderat hat die Aufgabe, zusammen mit dem Pfarrer das Leben in der Gemeinde in seinen vielfältigen Erscheinungsformen zu fördern und den Pfarrer bei der Ausübung seines Amtes zu unterstützen.

Wahlberechtigt sind alle katholischen Frauen und Männer, die am Wahltage das 16. Lebensjahr vollendet haben (also vor dem 6.11.1989 geboren sind) und in unserer Pfarrgemeinde wohnen. Sie sind in einem Wählerverzeichnis aufgeführt, das im Pfarrbüro zur Einsichtnahme ausgelegt wird.

Außerhalb unserer Gemeinde wohnende Katholiken können auf Antrag in die Wählerliste von St. Thomas Morus aufgenommen werden, wenn sie an unserem Pfarrleben aktiv Anteil nehmen.



Gewählt wird im **Kardinal-Bea-Haus** am 5.11. vor und nach der Abendmesse sowie am 6.11. vormittags.

Das Wahlrecht kann auch als **Briefwahl** ausgeübt werden. Dazu muß bis drei Tage vor der Wahl im Pfarrbüro ein Briefwahlschein beantragt werden. Der ausgefüllte Wahlbrief muß spätestens bis zum Ende der festgesetzten Wahlzeit beim Wahlvorstand eingegangen sein.

Bitte gehen Sie zur Wahl und beachten Sie wegen der Einzelheiten die Wahlausschreibung im Schaukasten an der Kirche sowie die Bekanntgaben in den Gottesdiensten..



Birgit Boot



Daniela Brockers



Dietmar Esser



Andreas Fritz



Andrea Gierich



Ruth Hansen



Klaudia Heimes



Rolf Helle



Barbara Junklewitz



Winfried Lippert



Mechthild Lübke



Benedict Martin



Heinz-Josef Moser



Markus Muckel



Herbert Rathmacher



Peter Walge

Hallo Kinder!

Seid mal ehrlich: Habt ihr euch schon einmal Gedanken über eure Füße gemacht?

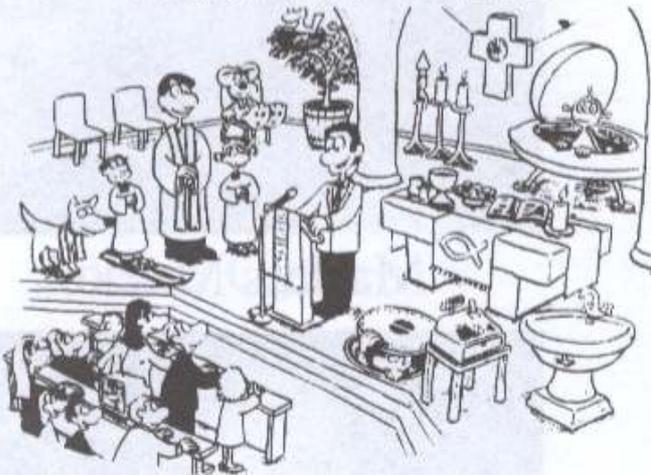
Der Sommer ist nun vorbei, und wir stecken unsere Füße nun wieder häufiger in Socken und dicke Schuhe. Auf der heutigen Pfarrbriefseite erfahrt ihr vieles über Füße und was ihr alles damit tun könnt. Viel Spaß dabei!

Wissenswertes über Füße

Als sich vor 50 Millionen Jahren das erste menschenähnliche Wesen von seinen 4 Füßen aufrichtete, mussten sich die Füße, die ursprünglich so konstruiert waren, dass sie ein Viertel des Körpergewichts tragen konnten, auf die doppelte Belastung einstellen. Die daumenähnliche große Zehe wurde in eine Reihe mit den anderen Zehen verlagert und die Ferse senkte sich zum Boden, um die Last des Körpers mitzutragen. In unseren Füßen enden 72.000 Nerven.

Was ist hier falsch?

10 Dinge gehören nicht in den Gottesdienst.



Fußwaschungen zur Zeit Jesu

Fußwaschungen waren zur Zeit Jesu unumgänglich, denn die Wege waren staubig und Schuhwerk teuer.

Fußwaschungen dienten nicht nur der Reinigung, sondern auch der Heilung und Pflege der durch lange Wanderungen wundgelaufenen Füße. Darüber hinaus waren sie Zeichen des Respektes und der Wertschätzung des Nächsten. Auch Jesus drückte seinen Respekt vor den Mitmenschen und seine Bescheidenheit dadurch aus, dass er in der Nacht vor seinem Tod seinen 12 Jüngern die Füße wusch.

(Schlag nach Joh 13,12 – 17)

Spiele mit Füßen

Baut mal eine "Taststraße", auf die ihr eure Mitspieler führt und sie raten lasst, worauf sie gerade treten (Kacheln, Tau, Teppichboden, Murmeln, Schmirgelpapier, Baumrinde, Knöpfe ..)

Bildet zwei Gruppen, in denen die Spieler sich nebeneinander setzen oder legen. Nun heißt es, im Wettkampf nacheinander verschiedene Dinge mit den Füßen weiterzugeben.

Lust auf mehr? Schau nach unter www.geolino.de Stichwort: Schuhe

Ein Fußrätsel



an  t

Büchlein

Eure Anja Siegeler



Pfarrfest 2005

Am 3. Juli feierte die Gemeinde ihr diesjähriges Pfarrfest. In diesem regnerischen Sommer war die Freude groß, dass nach einem kurzen Schauer am Morgen das Wetter heiter und trocken blieb und die Gemeinde den Tag im Freien genießen konnte.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Es gab Gegrilltes, Ofenkartoffeln, Salate, Pommes Frites und asiatische Spezialitäten. Am Nachmittag machte der Eiswagen auf dem Pfarrhof Station, ein großes Kuchenbuffet, Waffeln, Zuckerwatte, Popcorn und der Zwiebelkuchen am Weinstand sorgten dafür, dass niemand hungrig vom Platz gehen musste. Auch an Getränken war kein Mangel.

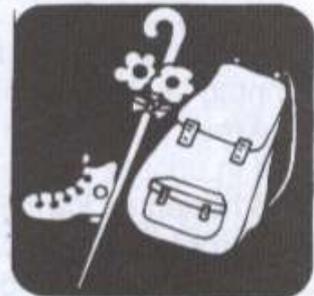
So gab es viele Gelegenheiten zum geselligen Beisammensein, Gespräche zu führen und neue Kontakte zu knüpfen. Die Kinder wurden unterhalten mit kostenfreien Spielgelegenheiten, einer Schminkwerkstatt und dem beliebten Morusmobil. Die Feuerwehr machte mit einem Einsatzwagen bei uns Station und hatte für Fragen von Groß und Klein ein offenes Ohr.

Die Tombola mußte leider dieses Jahr ausfallen. Die Firmenspenden werden

immer geringer, und es erfordert viel persönlichen Einsatz, für schöne Tombolagerinne zu sorgen. Hier würden sich die Organisatoren sehr freuen, wenn im nächsten Jahr Pfarrmitglieder mit Firmenkontakten eine tatkräftige Unterstützung leisten könnten. So war auch der diesjährige Gesamterlös um den Betrag geringer, den sonst die Tombola erbrachte; er betrug dennoch mehr als 2000,- Euro.

Der Auf- und Abbau klappte wieder einmal sehr gut. Allen Helfern und vor allem dem Organisator, Herrn Esser, sei dafür ganz herzlich gedankt.

Ruth Hansen



So schön kann Wandern sein!

46 Personen trafen sich in der Frühe des 28. August zum diesjährigen Familienwandertag unserer Pfarre. Es war das zehnte mal in Folge, dass Hildegard und Herbert Rathmacher Planung und Wanderführung übernommen hatten.

Am „Finger Gottes“, der in den Himmel ragenden Turmruine von Schloßthal, hielt Diakon Wego mit uns einen auf die Wanderung ein-stimmenden Wortgottesdienst. Dann ging es bei sonnigem Spätsommerwetter vorbei an Wacholderhängen und Herbstzeitlosen durch das noch herrlich grüne Lämpersbachtal zum Kalvarienberg bei Alendorf. Nach zünftiger Mittagsrast gelangten wir – je nach gusto auf kürzerem oder längerem Wege – nach Esch, wo uns die angekündigte Jubiläumsüberraschung erwartete.

tete: In einer nagelneuen, sehr geräumigen und idyllisch gelegenen Waldhütte hatten die Ehepaare Rathmacher und Walge alles aufgebaut, was man an Essen und Trinken für eine schöne Feier braucht. Bei Gaumengenüssen aller Art verbrachten wir den Rest des Nachmittags „in Wanderer-Ruhestellung“ auf dem sonnigen Rasen vor der Hütte.

Zum Dank für solche Mühe gab jeder gern ein Scherflein für das Kinderkran-

Weltjugendtagskreuz in St. Thomas Morus

Eine Woche nach Ostern, am ersten Sonntag im April, kam das Weltjugendtagskreuz auf seinem Weg nach Köln auch in unsere Pfarre. Am Palmsonntag 2003 hatten es kanadische Jugendliche - in Toronto hatte 2002 der letzte Weltjugendtag stattgefunden - auf dem Petersplatz in Rom deutschen Jugendlichen übergeben. Zuerst wurde es durch 26 europäische Staaten getragen, am Palmsonntag 2004 hatte es dann seinen Pilgerweg der Versöhnung durch Deutschland begonnen.

Am Nachmittag des 3. April wurde es von uns mit Gesängen und Gebeten auf dem Sankt-Sebastianus-Platz begrüßt. Auch gefühlsmäßig war der Weltjugendtag nun schon ganz nahe.

Das schlichte Holzkreuz hatte Papst Johannes Paul II am Vorabend des Palmsonntags 1984 der Jugend der Welt übergeben. An dem Kreuz ist eine Metallplatte angebracht, die auf Italienisch, Englisch, Französisch und Spanisch die Botschaft zusammenfasst, die der Papst den Jugendlichen mit auf den Weg gibt: „Zum Abschluss des Heiligen Jahres vertraue ich euch das Zeichen dieses Jubiläumsjahres an: Das Kreuz Christi !

kenhaus in Kinshasa, das die Familie Rathmacher seit vielen Jahren betreut. Frau Heimes dankte im Namen des PGR in herzlichen Worten für das zehnjährige „Wanderengagement“ und fügte für Kinshasa einen Spendenumschlag hinzu.

Herzlicher Dank für alles gilt erneut der Familie Rathmacher, die uns versprechen mußte, die Tradition im nächsten Jahre fortzusetzen.

B.R.



Tragt es durch die Welt als Symbol der Liebe Christi für die ganze Menschheit und verkündet allen, dass wir Erlösung und Heil allein im Tod und in der Auferstehung Christi finden können.“

Peter Wasmund

Weltjugendtag in St. Thomas Morus - ein Mosaikbild-

Schon vor einem Jahr wurden die Daten „15.-21. August“ ganz dick in den Kalendern unterstrichen : Es war noch Urlaubszeit , aber wer Gastgeber sein wollte, mußte sich dafür rechtzeitig melden. Die Räume des Bea-Hauses wurden reserviert, denn Hunderte junger Pilger sollten dort einige Mahlzeiten einnehmen.

Zwei Wochen vor dem großen Ereignis wurden dann Rundbriefe vom Organisationsteam versandt, und in einer Vorbereitungsrunde erfuhren die „Nachtwächter“, die „Frühstückskellner“ und die Gasteltern, „wann“, „was“ und „wo“ sie

etwas zu tun hatten. Als Information sickerte durch: Es kommen Italiener zu uns, etwa zweihundert an der Zahl und sie haben ein eigenes Programm! Viel mehr wußten nicht mal unsere Organisatoren.

Montag, 15. August: „Jetzt geht es los!“ Nicht nur in den lokalen Zeitungen und in der Bistumspresse merkt man, wie frohgespannt die Rheinländer auf das Ankommen des Papstes und auf die jungen Gäste aus aller Welt warten. Ab 15 Uhr sitzen die ersten „Gasteltern“ im Hof vor der Kirche, zusammen mit unseren „KJGlern“, die in ihren knallroten „Volunteer“-T-Shirts nicht zu übersehen sind. Es herrscht noch kein Chaos, aber man möchte doch gern wissen, wann die Catering-Firma endlich das Abendessen liefert. Stunde um Stunde vergehen. Die Volunteers begeben sich in die Stadt, wo seitens der Stadt und des katholischen Jugendamtes ein großer „Empfangsbahnhof“ organisiert wurde. Dann kommen sie zurück. Überall in Neuss wird wie bei uns auf die fremden Busse und auf die Eß-Pakete gewartet. Irgendwann kommt ein erster Bus. Er bringt aber nur zusätzliche Jugendliche und nicht diejenigen, auf die wir warten. Und es verbreitet sich die Ansicht, dass wir vielleicht selbst für deren erste Mahlzeit sorgen sollten, wenn wir nicht wollen, dass unsere Jugendlichen aus Bergamo sich ohne Essen schlafen legen. Brot wird in Körben dankenswerterweise von einer lokalen Großbäckerei gebracht, und es werden schon mal die für das Frühstück vorgesehen Rationen vorbereitet.

Eine liebevolle Hand hat Blumen und Servietten in den italienischen Farben auf die nüchternen Tische des Bea-Hauses gelegt, so daß es einladend wirkt. Und inzwischen hat die Gemeinde den Gottesdienst zur Feier von Mariä Himmelfahrt gefeiert - zwar ohne die übliche Kräuterweihe, aber mit schönen Texten zum WJT und zu den Kölner Patronen

dieser Tagen. Gegen 21 Uhr endlich kommt die erlösende Nachricht: „Sie sind da!“ - In den nächsten Minuten schon verlassen fröhliche „Massen“ ihre Busse, schwerbepackt, lachend, rufend, unser Winken dankend erwidern. Es bildet sich ein großer Kreis im Hof, einige singen, andere klatschen in die Hände, andere improvisieren Tänze und die erste Ola-Welle des WJT bei uns. Als Pater Klein vor lauter Begeisterung die Glocken läuten läßt, erhöht sich die Stimmung. Was für ein Anfang!

Dienstag, 16 August: Gegen 10 Uhr morgens sickern die ersten Impressionen und Kommentare durch: Die „Nachtwächter“ können noch nicht viel erzählen, dafür aber die „Frühstückskellner“ und die Gasteltern: Die rheinischen Frühstücksgewohnheiten müssen teilweise umgestellt werden (Nutella und Marmelade statt Wurst und Eier, Brötchen ohne Schwarzbrot). Egal, Hauptsache es schmeckt, und die Jugendlichen haben etwas für den Tag, denn sie fahren nach Aachen. Wir hoffen, daß sie rechtzeitig zur Eröffnungsmesse im Arenastadion nach Düsseldorf zurück sind, ahnen aber, daß der Andrang es unmöglich machen wird.

Währenddessen werden in der Seniorenstube mehr als siebzig gespendete Kuchen (!) abgeliefert und in Klarsichtfolie verpackt. Sie sollen nach Düsseldorf gebracht werden. Abends kehren die jungen Italiener müde, hungrig und überwältigt von den Pilgermassen aus Düsseldorf zurück. Sie konnten nicht in die Arena und mussten ohne Lunchpaket auskommen, sie sind aber glücklich.

Mittwoch, 17 August: Heute ist für die Damen der KFD ein großer Einsatztag; denn auf den Rheinwiesen in Düsseldorf wird für die Pilger ein riesiges Picknick mit Kakao und Kuchen organisiert. Zigttausende kommen zwar, nicht aber die riesige Menge, die erwartet wurde, denn

viele sind schon nach Köln gepilgert. Auch unsere Italiener haben Vogelsang nach einem gemeinsamen Gebet in der Kirche früh und ohne auf den angekündigten Bischof und dessen Katechese zu warten, Richtung Köln verlassen. Solche Änderungen haben unsere „Volunteers“ immer wieder in ihrer Programmgestaltung überrascht, aber natürlich war die Zahl der Angebote riesengroß und die Wallfahrt zum Dreikönigenschrein im Kölner Dom „ein Muß“ für jede Pilgergruppe. Später werden die Gasteltern erfahren, wie die Wallfahrt stattgefunden hat: Am Rhein entlang führte die Pilgerroute an vielen Stationen vorbei, die den Weg markierten. Den Blick in den leergeäumten, zum Himmel strebenden Dom empfanden die jungen Leute als überwältigend, die Umrundung des Schreins als einen langen geduldigen Marsch. Dann ging es auf die andere Seite des Rheins zu den Messehallen mit den Beichtkapellen und der Pilgerkirche am Tanzbrunnen. Und schließlich feierten sie zusammen mit unzählig vielen Italienern (über 100.000 waren gekom-

men !) im Kölner Stadion eine zentrale Messe mit italienischen Bischöfen und Kardinälen, die in eine ungezwungene Feier mündete, von der „unsere“ Jugendlichen erst spät zurückkamen. Lange mussten an diesem Abend die geduldigen Nachwächter in den Räumen der Clarenbachschule wachbleiben

Donnerstag, 18 August: Heute ist die Ankunft des Papstes eindeutiger Höhepunkt des Tages. Darauf haben sich nicht nur unsere italienischen Pilger, sondern auch manches Pfarrmitglied vorbereitet. Früh muß man los fahren, lange muß man sich hinter Straßengittern gedulden oder auf den Poller Rheinwiesen in der Sonne ausharren, aber überall ist die Erwartung fröhlich und die Stimmung ansteckend : Ein großes Glaubensfest bereitet sich vor, das man auch am Fernsehen gut mitverfolgen kann, weil die Gesichter plötzlich nah sind und die Worte ergreifend.

Freitag, 19 August: Nach dem gestrigen Festtag, ist heute wieder Zeit für das



„Pilgerprogramm“. Unsere Freunde aus Bergamo bleiben in Neuss, wo sie morgens mit ihrem Bischof an einer Katechese teilnehmen. Im Laufe des Nachmittags werden sie mit Pater Klein und den acht jungen Priestern, die sie begleiten, eine ergreifende Messe feiern, während der sie unserem Pastor eine große italienische Fahne schenken, die die Unterschriften aller Teilnehmer trägt: Eine schöne Geste! Zur gleichen Zeit, und bei noch strömenden Regen, werden im Pfarrhof Tische und Bänke transportiert, Eisenstangen zusammen geschoben und Plastikplanen ausgebreitet, damit eine kleine Zeltstadt entsteht und das abendliche Abschiedsfest für unsere Italiener und für brasilianische Gäste der Gemeinde St Josef steigen kann. Im Bea-Haus wird das Grillgut zusammengetragen, werden Massen von Kräuterquark und Gemüsestifte vorbereitet, Brotstangen und Fläden geschnitten, Servietten gefaltet und Wasserkästen geschleppt. Es könnten immerhin 700 Gäste kommen, eine stolze Zahl!

Vorher aber feiern wir alle zusammen - zuerst in St Joseph, dann in unserer Pfarrkirche - einen Kreuzweg in drei Sprachen, mit Liedern, Gebeten und eindrucksvollen Dias. Der Chor hatte sich gut vorbereitet; dies half dem gemeinsamen Singen erheblich. Als wir zum Schluß das irische Segenslied „Möge die Strasse“ sangen, fand dies viel Anklang bei unseren Gästen, und es gab Applaus in unserer brechend vollen Kirche. Der Abend sollte noch schöner werden. Der Regen hatte aufgehört, es gab gute Laune, genug zu trinken und zu essen, sogar Gerichte vom heimischen Herde. Und später gab es Musik zu Polonaisen und zu Tänzen in Gruppen, die bunt gemischt aus weitentfernten Ecken der Welt kamen...

Samstag, 20 August: Können solche Tage der Freundschaft so schnell zu Ende gehen? Keiner von uns wollte es

glauben. Als wir „unsere Italiener“ zur Kirche und dann zu ihren Bussen begleiten, werden Tüten voll Brötchen und Käsedreiecks gepackt, Adressen gewechselt und manche Träne gewischt. Es hilft aber nichts. Die Jugendlichen werden verabschiedet, damit sie, schwerbepackt aber fröhlich, ihren Pilgerweg weiter ziehen, zum Marienfeld bei Kerpen, wo sie heute abend die Vigilfeier mit dem Papst und morgen den festlichen Abschlußgottesdienst zusammen mit mehr als einer Million Teilnehmer feiern. Aus der Gemeinde werden nur wenige bei der Vigilfeier dabei sein. Eine kleine Gruppe wird sich aber am **Sonntag, dem 21. August** in der Frühe auf den Weg machen, „auf den langen, auf den mühevollen Weg“, wie ein Lied es sagt: die „Volunteers“ mit dem Fahrrad, die anderen mit dem Zug. Sie werden nach dem Festgottesdienst in knapp sieben Stunden dem Rückkehrchaos entkommen sein.

Viel wichtiger ist das, was die 40-50 Helfer und deren Familien, überhaupt die ganze Gemeinde, das ganze Rheinland und die versammelte Jugend in diesen Tagen erleben durften. Abseits der vielen begeisterten Kommentare überall wird jeder von uns die innere Freude gespürt haben, die langsam gewachsen ist und ganz sicher ein Gottesgeschenk war an uns in diesen Tagen.

E. Rombach

Die Stimme der Senioren

Der Weltjugendtag in Köln war nicht nur ein Event für die Jugend. Die Höhepunkte: die Vigilfeier am Samstag und der Abschlussgottesdienst am Sonntag haben uns gezeigt, dass unser Glaube doch noch vielen Menschen etwas bedeutet. Zwei Tage auf dem Marienfeld konnten wir Senioren nicht direkt miter-

leben. Es blieb uns nur, das Geschehen am Bildschirm mitzuverfolgen.

Am Donnerstag zeigte schon die Begrüßung auf dem Flughafen Köln-Bonn, wie spontan die Jugend aus der ganzen Welt den Oberhirten der Kirche empfängt. Als unser Bundespräsident Horst Köhler bei seiner Begrüßung ihn dann auch noch einen Vertreter der „Flakhelfergeneration“ nannte, wurde mir erst richtig bewusst: Er ist einer von uns! Der Papst (nur 14 Tage älter als ich) hat die gleichen Zeiten miterlebt wie wir Senioren. In seinem Buch „Aus meinem Leben“ habe ich gelesen, dass seine Jugendjahre in Vielem meiner Jugendzeit gleichen. Viele von uns Senioren haben die letzten Monate des zweiten Weltkrieges vor 60 Jahren in gleicher Weise miterlebt.

Auf diese Weise hat uns der Papstbesuch gezeigt: Die Tage waren nicht nur Weltjugendtage. Auch wir Senioren haben diese Ereignisse verfolgt und uns dabei gefragt: Wie wird Papst Benedikt das Erbe seines Vorgängers Johannes Paul II. fortführen? Wir meinen, so einfach ist es nicht, einer Jugend auf der ganzen Welt, die ihn mit La-Ola-Wellen und „Bravo Bene“ begrüßt, stets die richtigen Antworten zu geben. In unserer Gesellschaft hat sich ja so vieles geändert. Durch die Medien werden wir über alles informiert, erleben wir so manches, was in unserer Jugend ganz anders war. So fragen wir uns manchmal: Wird das auch gut gehen? Wie werden unsere Kinder und Enkel mit all den Problemen fertig werden? Wir können nur hoffen und wünschen, dass diese Tage bei den jungen Menschen die Sehnsucht nach Christus geweckt haben und sie dadurch die richtigen Weisungen erfahren.

Seit Anfang des Jahres lesen wir in unserer Kirche: „Wir sind gekommen Ihn anzubeten!“ Wir haben nicht geglaubt, dass uns selbst diese Worte zu einer solchen Vision verhalfen. Schon als Kinder hörten wir die Worte der Hl. Dreikönige im Religionsunterricht, aber die

Bedeutung wurde uns in den Tagen der Begegnung jetzt erst so richtig bewusst. Wir versuchen nun, auch in Zukunft diesen Worten zu folgen. Geben wir der Jugend immer wieder ein Beispiel. Nur die Verankerung im Glauben kann Mut und Kraft spenden. Wir sind alle aufgerufen, immer wieder den Stern neu zu entdecken, der den Königen den Weg gewiesen hat. Nur so können wir mithelfen, die Moral und die soziale Gerechtigkeit in unserem Land und in der Welt zu verwirklichen. Nur so wird es Wirklichkeit, dass unsere Jugend weiterhin die Hoffnung für die Zukunft ist und bleibt. Nur so können wir den alten Menschen zeigen, dass sie in ihrer Einsamkeit nicht verlassen sind. Es ist ein glückliches Gefühl, wenn man auch im Alter merkt, daß man noch gebraucht wird.

Papst Benedikt hat nicht nur der Jugend den Weg in die Zukunft aufgezeigt. Wir alle haben in unseren Herzen gespürt, welchen Dialog er nicht nur in der katholischen Kirche führt, sondern wie ihm auch die evangelischen Christen und die jüdischen Gemeinden ein Anliegen sind. So mögen wir der Einheit der Christen recht bald etwas näher kommen. Nicht aus eigener Kraft kann das erreicht werden. „Wir können es nur als ein Geschenk Gottes empfangen.“ Diese Worte zeigen uns ein wenig vom Weg des Papstes in der nächsten Zeit. Von diesem Weltjugendtag ist der Funke auch auf die Senioren überggesprungen. es war für uns faszinierend mitzuerleben, wie sich die Jugend für den Glauben begeistert. Wir wünschen uns, dass wir noch recht lange diese Begeisterung auch in unserer Gemeinde spüren.

Für die Senioren von St. Thomas Morus

Henny und Kurt Ramsch

PS. Etliche der 70 gespendeten Kuchen stammen sicherlich auch von den Senioren (die Redaktion)!



Termine – Termine - Termine

25.9.2005

10.30 Uhr Erntedankmesse
19.30 Uhr Abschluß der Further
Chortage in St. Josef

28.9.2005

Kevelaer – Wallfahrt der KFD

1.10. – 15.10. 2005

Ferienfahrt der Jugend nach Unter-
kirnach (Schwarzwald)

12.10.2005

17.00 Uhr Rosenkranzandacht
der KFD

16. 10.2005

19.30 Uhr Konzert der Schwarzmeer-
Kosacken

19.10.2005

14.30 Uhr Jahreshauptversammlung der
KFD im Kardinal -Bea-Haus

5. / 6. 11.2005

Wahl des Pfarrgemeinderates

19. /20.11.2005

Adventsbar



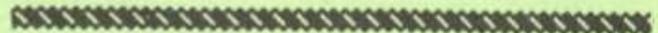
Und notieren Sie bitte auch:

An jedem ersten Freitag im Monat ist
von 20 – 21 Uhr **Eucharistische
Anbetung.**

Bibelabende im Bea-Haus finden statt
am 20.9.;18.10.;15.11. und 20.12.
jeweils um 19.30 Uhr (Vesper in der
Kirche) und 20 Uhr (Altenstube).

Die **Brustkrebs-Selbsthilfegruppe**
trifft sich – jeweils um 19.30 Uhr –
am 27.9. (Info-Abend), 25.10. und 29.11.
(Gruppentreffen).

Fahrradtouren der KAB gibt es am
20.9., 4.10. und 18.10. (13.30 Uhr ab
Kirchplatz) – Ansprechpartnerin: Frau
A. Warnking – Tel. 545948



**TelefonSeelsorge
Neuss**

0 800 111 0 111

0 800 111 0 222

Vorläufige Kandidatenliste für die Pfarrgemeinderatswahl

Birgit Boot,

37 Jahre, Steuerfachgehilfin

Daniela Brockers,

22 Jahre, Heilerzieherin

Dietmar Esser,

47 Jahre, Fernsehtechnikermeister

Andreas Fritz,

45 Jahre, Vertriebsleiter

Andrea Gierich,

38 Jahre, Fremdsprachenkorespondentin

Ruth Hansen,

56 Jahre, Zahnärztin

Klaudia Heimes,

36 Jahre, Apothekerin

Rolf Helle.

42 Jahre, Diplom-Ingenieur

Barbara Junklewitz,

36 Jahre, Hausfrau

Winfried Lippert,

53 Jahre, Zahntechniker

Mechthild Lübke,

43 Jahre, Hausfrau

Benedikt Martin

17 Jahre, Schüler

Heinz Josef Moser,

40 Jahre, Unternehmer

Markus Muckel,

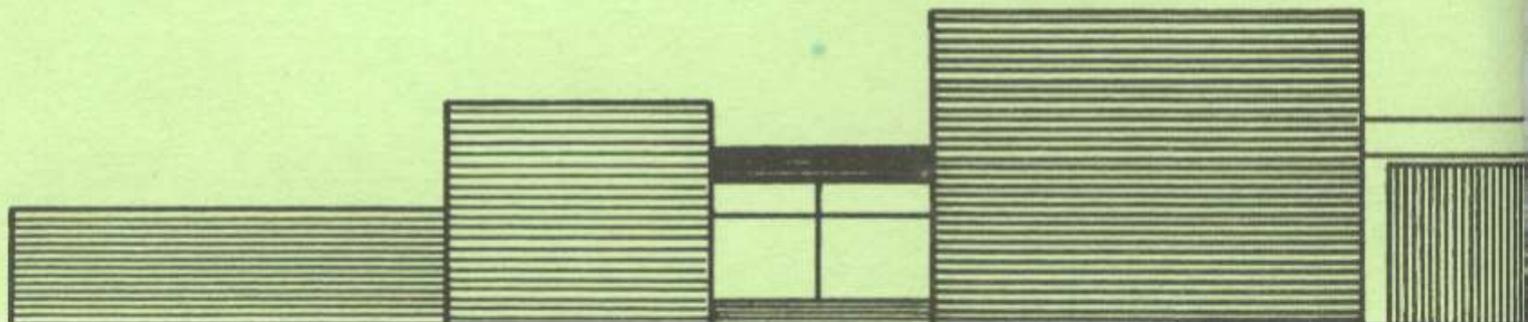
43 Jahre, Systembetreuer

Herbert Rathmacher,

64 Jahre, Oberstudienrat a.D.

Peter Walge,

56 Jahre, Chemielaborant



Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St. Thomas Morus, Neuss
p. A. Pfarrbüro, Furtherhofstraße 29, Tel. 54 18 42

Redaktion:

Dr. Bernd Rombach (für den Inhalt verantwortlich)
Ruth Hansen
Renate Czempik
Elisabeth Rombach
Anja Siegeler
Dr. Peter Wasmund

Umschlag:
Graph. Gestaltung:
Druck:

Rudolf Czempik
Georg Junklewitz
Hüren – Digitale Medien und Druckproduktion, Neuss